



Pressekonferenz am 03. Februar 2012
Pressematerial

TANZ! HEILBRONN

09. - 13. MAI 2012 - THEATER HEILBRONN



PROGRAMMÜBERSICHT

09.05.2012	19.30 Uhr	 GROSSES HAUS	CIE. ALIAS/GUILHERME BOTELHO (GENF) Sideways rain
10.05.2012	19.00 Uhr	 FOYER KOMÖDIENHAUS	SCHULTANZPROJEKT MIT CANDOCO DANCE COMPANY
10.05.2012	19.30 Uhr	 KOMÖDIENHAUS	CANDOCO DANCE COMPANY (LONDON) DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG Turning 20
11.05.2012 & 12.05.2012	20.00 Uhr 22.00 Uhr	 KAMMER-SPIELE	VANILTON LAKKA (UBERLÂNDIA/BRASILIE) Is the body the media of dance? Other parts
11.05.2012	22.00 Uhr	THEATERVORPLATZ BERLINER PLATZ	CIE. RETOURAMONT (PARIS) Danse des Cariatides
12.05.2012	17.00 Uhr	 KAMMER-SPIELE	»A TYPICAL DANCER« KURZFILMPROGRAMM
12.05.2012	19.30 Uhr	 GROSSES HAUS	CIE. MARIE CHOUINARD (MONTRÉAL) bODY_rEMIX/gOLDBERG_vARIATIONS
13.05.2012	19.30 Uhr	 KOMÖDIENHAUS	TCHEKPO DANCE COMPANY (BIELEFELD) Three levels



➔ **09. Mai 2012, 19.30 Uhr**
Großes Haus

Cie. Alias / Guilherme Botelho (Genf) **Sideways rain**

Choreografie: **Guilherme Botelho**
Musik: **Murcof (Fernando Corona)**
Kostüme: **Marion Schmid, Julia Hansen**
Bühne: **Guilherme Botelho, Gilles Lambert, Stefanie Liniger**
Licht: **Jean-Philippe Roy**
Technische Direktion: **William Ballerio**
Tanz: **Stéphanie Bayle, Fabio Bergamaschi, Adriano Coletta, Erik Lobelius, Philia Maillardet, Danilo Moroni, Madeleine Piguet Raykov, Ambre Pini, Claire Marie Ricarte, Adrian Rusmali, Candide Sauvaux, Nefeli Skarmea, Gabor Varga**

Dauer: ca. 60 Min.



ierzehn Tänzerinnen und Tänzer überqueren die Bühne von links nach rechts, immer wieder, unermüdlich. Sie robben, kriechen, gehen, laufen, fallen, stehen auf und beginnen wieder von vorne. Ein endlos scheinender Menschenstrom, getrieben durch den unerklärlichen Drang zur Fortbewegung. Bestimmt durch Schicksal, Vorsehung, Evolution?

Der brasilianische Choreograf Guilherme Botelho erschafft mit seiner Schweizer Kompanie eine physische Metapher des Lebens, der *Conditio Humana*. Durch das ineinandergreifende Universum aus Licht, Musik und Bühnenbild entstehen aus der beeindruckenden Einfachheit der Bewegungen die komplexen Fragen nach der Entwicklung des Menschseins vor dem Hintergrund einer Welt, die sich in stetiger Transformation befindet. Aus der Wiederholung der Muster und der stetigen Beschleunigung des Rhythmus entsteht eine Choreografie voll visueller Kraft und soghafter Energie, deren Faszination man sich nur schwer entziehen kann. Der Zuschauer wird hypnotisiert und hineingezogen in diesen rauschhaften Lauf durch die Evolution der Menschheit.

»... ein kontinuierlicher Fluss von Körpern, die im Strom ihre Autonomie, aber nicht ihre Individualität aufgeben. ... Betörend diese Musik, kosmisch der Klang, Crescendi und Decrescendi halten die Spannung.«

(Tanz, 2/2011)

»Hypnotisch. Eindrucksvoll. Beklemmend. Faszinierend.«

(Le Temps, Schweiz)

»Eine verblüffende Seherfahrung. (...) ein großer künstlerischer Wurf.«

(Hannoversche Allgemeine)

»Ein kleines Meisterwerk.« (Basler Zeitung)

Der in São Paulo geborene Guilherme Botelho begann mit 16 Jahren seine Tanzausbildung und wurde bereits zwei Jahre später ans Grand Théâtre in Genf engagiert, wo er heute noch lebt. 1993 gründete er dort die Compagnie Alias, die seitdem mehr als 20 Stücke erarbeitet und in Vorstellungen auf der ganzen Welt gezeigt hat.

Botelhos Arbeiten gewannen mehrere Preise, darunter den 2. Kirin Contemporary Award of Tokyo 1999 und den Schweizer Tanz- und Choreografiepreis 2009.

Nefeli Skarmea, Tänzerin der Compagnie Alias, gibt am 09. Mai einen zweistündigen Workshop zu *Sideways rain* exklusiv für Schülerinnen und Schüler von Kooperationsschulen des Theaters Heilbronn.

Produktion: Alias. In Koproduktion mit La Bâtie festival de Genève, Théâtre du Crochetan, Théâtre Forum Meyrin. Unterstützt von: Stadt Genf, Kanton Genf, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Gemeinde Meyrin, Fondation meyrinoise pour la promotion culturelle, sportive et sociale, Stiftung Corymbo, Stiftung Leenaards. Gastspiel unterstützt durch Corodis.

Überlegungen zur Choreografie aus dem Programmheft der Kompanie

In *Sideways Rain* ist der Verlauf von Zeit und Schicksal das Rad, welches das Stück vorantreibt, vom Anfang bis zur Vollendung.

In einem sich ständig beschleunigenden Rhythmus überqueren die fünfzehn Tänzer die Bühne von links nach rechts. Die Körper der Interpreten sind alle von der gleichen Kraft getrieben, die sie unermüdlich vorwärts treibt. Die Kadenz der Bewegungen ist so intensiv, dass sich scheinbar eine unerschöpfliche Menschenflut auf die Bühne ergießt. Ca. 60 Minuten lang folgt die Reise dieser anonymen Charaktere den Spuren eines darwinistischen Zyklus, der scheinbar gezwungen ist, sich bis in alle Ewigkeit zu wiederholen. Man glaubt einem echten Zellen-Ballett zuzuschauen (oder sind es Planeten?), das sich vor unseren Augen dreht. Das Leben nimmt Form an, Reptilien verwandeln sich, und der Mensch stellt sich aufrecht und geht.

Das Lichtdesign begleitet diesen seltsamen Zyklus von Geburt und Tod: es holt diese Tiere langsam aus dem Schatten, um sie ins helle Licht zu werfen, welches den gesamten Mittelpunkt der Choreografie flutet, bevor sie wieder zu ihrer ursprünglichen Form und einer Atmosphäre der Dämmerung zurückgeführt werden.

Guilherme Botelho webt in seiner Choreografie das Bild der menschlichen Kavalkade, die ausschließlich der blinden und absurden Eroberung zugewandt ist. Es ist eine Metapher des Lebens an sich, seiner brutalen Kraft, seiner unendlichen Energie und seiner rätselhaften Regeln, die die Welt regieren. Er macht uns zu Zuschauern der Geburt des Universums, seiner Reise, seines Untergangs und seiner möglichen Wiedergeburt.

Im Ablauf umarmen die Körper dieser Athleten, ihre angespannten Arme, die Leere auf der Suche nach einem Beschützer, den sie nicht finden. Botelho scheint Folgendes bestätigen zu wollen: nichts, a priori, hat das Schicksal jemals umgelenkt. Es existiert keine Gabelung im Flussbett dieses Stromes, der wie ein Donner (Goethes »Orkan«) vorangeht, kein Entweichen. In dieser Kavalkade mit unsicherem Ausgang, in dessen Richtung die Tänzer mit gesenkten Köpfen hineilen, dieser Welt und sich selbst fremd, führt der Choreograf hie und da schwebende Momente ein, die es scheinbar schaffen, dem Körperschwall, der die Bühne einnimmt, kurz zu entfliehen. Dieser aufrechte Mann zum Beispiel, der mitten im Aufruhr stehen bleibt. Im plötzlichen Bewusstsein der Flut, die ihn umgibt, unterbricht er den wahnsinnigen Lauf einer Frau: sie wechseln einen Blick. Die Liebe – könnte sie einen Platz finden in dieser zerstörerischen Flut? Wir halten den Atem an und projizieren tausend persönliche Bilder auf das Paar. Sie sind Miranda und Ferdinand, Adam und Eva, alle berühmten Liebespaare dieser Welt. Diese Wesen, die sich wiedererkannt haben und sich verlieben könnten – das sind wir. Man will an sie glauben, daran glauben, dass sie die Kraft haben werden, diese mächtigen Mechanismen niederzuschlagen. Aber die unsichtbaren Parzen, die unbeirrbar die mysteriösen Fäden des Schicksals ziehen, holen sich ihr Recht zurück und bringen diese Wesen schnell wieder auf den Weg, den sie nie hätten verlassen dürfen. Die menschliche Flut saugt sie auf und bringt sie weit weg. Wie bei Shakespeare, erscheint das Schicksal in Botelhos Werken allmächtig, mit dem Unterschied jedoch, dass es nicht pervers ist. Sicherlich zeichnet Botelho einen tiefen, quälenden Graben, der alle Wesen auf eine

gemeinsame Ebene der Machtlosigkeit zwingt. Indem er sich jedoch einen Mechanismus vorstellt, der sich ausschließlich auf die Bewegung zentriert und er die Handlung ins Zentrum seiner Aussage stellt, sieht der Choreograf sein Werk im Wesentlichen dramatisch und befreit es von jeglicher Tragödie.

Biografie Guilherme Botelho - Choreograf

Guilherme Botelho wurde in Sao Paulo geboren, einer der größten Städte der Welt, was für die Augen und den Geist eines neugierigen Kindes nicht ohne Bedeutung ist. Er wuchs in einer protestantischen Familie auf. Sein Vater war Rechtsanwalt und Mitglied in der Kommunistischen Partei. Botelho kann sich erinnern, dass sein Vater in der Ära der Diktatur den Fabrikarbeitern am Werkstor immer ihre Rechte vorlas und dafür zur Rechenschaft gezogen wurde.

Die Mutter, eine Psychologin, zeigte ihm Kinderzeichnungen ihrer jungen Patienten: ohne Hals, ohne Hände oder Füße, weit über dem Boden schwebend. Diese Umstände prägten ihn grundlegend, genauso wie Sommer- oder Winterferien in Maceió und Recife mit ihrem Überfluss an heimischen Früchten, Musik und der Freundlichkeit der Menschen.

Im Alter von 14 Jahren besuchte er eine Vorstellung des Choreografen Oscar Araiz. Diese berührte ihn so sehr, dass er in dem Moment beschloß, Tänzer zu werden.

Ein paar Jahre später wird Araiz Leiter des Balletts am Grand Théâtre in Genf. Der neunzehnjährige Guilherme, der von der Schweiz nichts kennt außer ein paar Fotografien von schneebedeckten Bergen, folgt ihm um in Araiz' Kompanie zu tanzen.

Nach 10 Jahren des Tanzens, Forschens und Suchens gründet er die Cie. Alias. Er möchte keine elitären konzeptuellen Stücke machen, die am Ende niemand versteht. Ihn treibt die Sehnsucht, den Zuschauer direkt anzusprechen und ihn mit sich selbst zu konfrontieren. Er will zusammen mit den Tänzern kreieren, ihren Körpern und Stimmen lauschen, ihren persönlichsten Gedanken.

Das Bühnenbild spielt oft eine große Rolle und ergänzt die Bewegungen der Figuren. Oft ist es unwirklich wie in einem Traum, an der Grenze des Möglichen. Objekte haben ein Eigenleben. Licht und Technik unterstützen die Bilder.

In der Polyphonie von Sprachen und Kulturen der Welt, bedient sich der Choreograf all ihrer Gesten und Improvisationen. Bewegungen und Identitäten, die sich in die Bilder einspeisen, die er seit seiner Kindheit mit sich trägt.

Fernando Corona aka Murcof - Komponist

Der Mexikaner Fernando Corona begann seine Studien Mitte der 80er Jahre mit billigem elektronischem Equipment. Bevor er zu Murcof wurde, war er Mitglied in den Gruppen »Terrestre« und »Nortec Kollektiv«. Bald wurden seine Arbeiten beim kanadischen Label Leaf veröffentlicht. Innerhalb weniger Jahre wurde er zu einem beeindruckenden Vertreter der elektronischen Avantgarde. Zwischen Klang und Stille webt er akustische Texturen, die ihn näher zur klassischen Musik bringen.

Cosmos, das Album, dem der Soundtrack zu *Sideways rain* entstammt, ist ein kleines Juwel des Minimal Electro. Die klangvolle »Stoff« des Mexikaners, der mit Raffinesse verschiedene Klangschichten und Perspektiven komponiert, unterstützt die sich entwickelnde Atmosphäre des Stücks in idealer Weise.

Murcof produziert außerdem Soundtracks für Kurzfilme und Videospiele und wird für seine Remixes (Kronos Quartet oder Miles Davies) geschätzt.



➔ 10. Mai 2012, 19.30 Uhr - **Deutsche Erstaufführung**
Komödienhaus

Candoco Dance Company (London) Turning 20

Künstlerische Leitung:
Tanz:

Pedro Machado, Stine Nilsen
Darren Anderson, Elinor Baker, Dan Daw, Mirjam
Gurtner, Annie Hanauer, Victoria Malin, Chris Owen

LOOKING BACK

Choreografie:
Sounddesign:
Bühne:
Kostüm:
Lichtdesign:

Rachid Ouramdane
Jean-Baptiste Julien
Jean-Baptiste Julien, Rachid Ouramdane
La Bourette
Chahine Yavroyan

SET AND RESET/RESET

Einstudierung mit der TRISHA BROWN DANCE COMPANY.

Choreografie Set and Reset (1983):
Regie Set and Reset/Reset (2011):
Musik:
Kostüm:

Trisha Brown
Abigail Yager
Laurie Anderson
Celeste Dandeker-Arnold OBE (nach dem Originaldesign
von Robert Rauschenberg 1983)
David Lock (nach dem Originaldesign von Robert Rau-
schenberg 1983)
Chahine Yavroyan

Bühne:

Lichtdesign:

Dauer: ca. 75 Min., eine Pause

Gastspiel mit freundlicher Unterstützung des British Council. 



EIT 20 JAHREN TANZEN IN DER LONDONER CANDOCO DANCE COMPANY PROFESSIO-
NELLE BEHINDERTE UND NICHTBEHINDERTE TÄNZERINNEN UND TÄNZER ZUSAM-
MEN. Zum Jubiläum hat sich die Gruppe einen Abend geschenkt, der eine aktuelle Choreografie
mit einem »Klassiker« der jüngeren Tanzgeschichte vereint.

Den Auftakt macht *Looking back* des französischen Choreografen Rachid Ouramdane, der den Companymitgliedern ein Stück quasi auf den Leib geschneidert hat. Es legt den Schwerpunkt auf individuelle Porträts der Tänzerinnen und Tänzer in einem atmosphärisch dichten, visuell und musikalisch eindringlichen Werk. Rachid Ouramdane ist einer der führenden Vertreter einer neuen Generation von konzeptionell denkenden Performern, die Tanz, dokumentarisches Material und Multimedia verbinden.

Set and Reset/Reset heißt die Rekonstruktion einer 1983 entstandenen Produktion der berühmten amerikanischen Choreografin Trisha Brown. Die Musik stammt von Laurie Anderson, Bühnenbild und Kostüme basieren auf den Originalentwürfen, die der Maler Robert Rauschenberg für Trisha Brown schuf. *Set and Reset* – so der Originaltitel – gilt als Meisterwerk des Postmodern Dance. In großer Abstraktion reflektiert es über das Thema »Un-/Sichtbarkeit«. Klare geometrische Strukturen und eine extrem flüssige Bewegungsqualität in hohem Tempo zeichnen die Choreografie aus. Begleitet von einer Tänzerin der Trisha Brown Company haben die Candoco-Tänzer das Stück neu einstudiert, wobei sie, den Regeln der Choreografin folgend, eine eigene Version entwickelten.

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit den Künstlern statt.

➔ **10. Mai 2012, 19.00 Uhr**

Foyer Komödienhaus

Schultanzprojekt mit der Candoco Dance Company

Für den Zeitraum von einer Woche arbeiten Mitglieder von Candoco mit Schülern im Alter von 12 bis 14 Jahren: hör- und sprachbehinderte Schüler der Lindenschule und Schüler der Fritz-Ulrich-Werkrealschule sind an dem integrativen Projekt beteiligt.

In einem ganztägigen Probenprozess werden Bewegungsmöglichkeiten gezeigt und ausprobiert, Körperwahrnehmungs- und Konzentrationsübungen durchgeführt und vor allem viel improvisiert. Aus dem so entstandenen Bewegungsmaterial entwickeln Tänzer und Schüler kurze Choreografien. Diese werden als ortsspezifische Performance für das Foyer des Komödienhauses einstudiert. Die Aufführung dieser Performance findet vor der Vorstellung der Candoco Dance Company im Rahmen des Festivals statt.

Candoco Dance Company

Candoco wurde 1991 von Celeste Dandeker in Großbritannien gegründet und ist weltweit eine der führenden Tanzkompanien im Bereich des integrativen Tanzes. Der Name leitet sich von »can do«-company ab (dt. »kann es tun«). Sie wird seit einigen Jahren von den Choreografen Pedro Machado und Stine Nilsen geleitet. Derzeit beschäftigt sie 8 professionelle Tänzerinnen und Tänzer (behinderte und nicht-behinderte) sowie ca. 7 Personen für Organisation und Education.

Seit ihrer Gründung entwickelte sich Candoco zur führenden zeitgenössischen Tanzkompanie mit behinderten und nicht-behinderten Tänzern in Großbritannien.

Jährlich entsteht ein neues Programm mit Stücken so bekannter Choreografen wie Stephen Petronio, Nigel Charnock, Emmanuel Gat, Guilherme Botelho oder Hofesh Shechter. Die Kompanie erhielt mehrere Preise, tourt regelmäßig und war in mehr als 50 Ländern zu Gast.

2008 traten sie bei der olympischen Übergabezeremonie Beijing 2008/London 2012 in Beijing im »Vogelst«-Stadion vor 90.000 Zuschauern auf. Für »Unlimited« – ein Projekt als Teil des kulturellen Rahmenprogramms zur Olympiade in London 2012 – entsteht eine Auftragsarbeit mit den behinderten Choreografen Marc Brew und Claire Cunningham.

Genauso wichtig wie die künstlerische Arbeit ist der Bereich »Education/Learning/ Development« mit Ama-

teuren jeden Alters und verschiedenen Arten körperlicher Befähigung. Dazu gehören Projekte und Workshops mit Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen, die Ausbildung von professionellen Tänzern mit Behinderung, Weiterbildung von Lehrern und Tanzpädagogen sowie Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Integration. Ihr Anspruch ist, das Denken über Tanz und über Befähigung zu verändern. Darüber, wer dazu gehört und wer nicht, und wie wir unsere Welt gestalten. Candoco kreiert tiefgreifende Erfahrungen für Publikum und Teilnehmer und will damit anregen, die Wahrnehmung von Kunst und Behinderung zu verändern und zu erweitern. Der Mensch und das Miteinander stehen dabei immer im Mittelpunkt.

Pressestimme The Guardian, 2011, über Set and »Rest/Reset«

»Die Komposition ist meisterhaft, lässt aber dennoch genug Spielraum für individuelle Vielfalt und die Anpassung an die Tänzer. Die sechs Tänzer von Candoco scheinen sich in dieser erstklassigen Arbeit zu Hause zu fühlen, und wir Zuschauer können einfach die unaufhörliche Bewegung betrachten, die Knotenformationen, die spontanen Akzente und Zufälle - und sie bewundern.«

Rachid Ouramdane über »Looking back«

»Für mich ist das Theater ein Ort, um Persönliches offenzulegen. Ich habe mich der Bühne immer als einem poetischen Feld genähert, auf dem Fragilität offenbart wird. Deswegen verwende ich oft Interviews oder persönliche Aussagen von den Menschen, mit denen ich arbeite, um eine starke Gefühlsdichte zu erreichen. In der Zusammenarbeit mit Candoco habe ich mich anstatt auf Worte auf das Verhältnis zur Musik konzentriert. Durch die Musik von Jean Baptiste Julien, die zum Teil live von den Tänzern gespielt wird, entsteht eine Erzählung ohne Worte.«

AUSZEICHNUNGEN Candoco Dance Company

Time Out Performance Award	1992
Sainsbury's Arts in Education Award	1993
Barclays New Stages Award	1995
Prudential Award for the Arts	1997
Melbourne Festival Award	1997
Arts Council Breakthrough Award for Excellence and Innovation	2001
Nominated for Critic's Circle National Dance Award for Outstanding Repertoire (modern)	2003
International Theatre Institute, Best International Dance	2004
Manchester Evening News Theatre Award (Dance)	2005
Critics' Circle De Valois Award for Outstanding Achievement in Dance*	2007
Jane Attenborough Dance UK Industry Awards*	2007

* Presented to Founder Celeste Dandeker

Reframe/Reset: Interview mit dem Leiter der Candoco Dance Company Pedro Machado

»London Calling« spricht mit Pedro Machado, Intendant der Candoco Dance Company, die 2011 ihren 20. Jahrestag als Großbritanniens führende Tanzgruppe mit behinderten und nicht-behinderten Tänzern feiert.

London Calling: Könnten Sie mir kurz die Geschichte und die Philosophie von »Candoco« erläutern?

Pedro Machado: Vor 20 Jahren entstand »Candoco« als Resultat einer normalen Tanzklasse - für behinderte und nicht behinderte Menschen. Diese Tanzkurse fanden in Aspire (nationales Zentrum für Wirbelsäulenver-

letzungen) statt. Der Ort ist bekannt dafür, sportliche Angebote für behinderte Menschen, wie z.B. Rollstuhl-Basketball, anzubieten. Diese frühen Tanzkurse waren jedoch einzigartig in Aspire, da sie integrativ und nicht-wettbewerbsorientiert waren und sich auch nicht nur an Behinderte wandten.

Die Ausgangsgruppe mit Celeste Dandeker und Adam Benjamin als Leitung war kreativ, vielseitig gemeinschaftlich und engagiert. Die erste öffentliche Performance der Gruppe, die jetzt Candoco Dance Company heißt, fand in der Royal Festival Hall statt.

20 Jahre später haben wir ungefähr 30 Tanzstücke produziert und in über 50 Ländern performt und gelehrt. Integration, Einzigartigkeit und Zusammenarbeit sind die wichtigsten Punkte, die bis heute Teil der »Candoco«-Philosophie sind.

Diese Philosophie ist einfach: wir sind eine professionelle und ambitionierte Tanzkompanie. Wir begrüßen behinderte Tänzer, weil wir denken, dass die Zusammenarbeit von behinderten und nicht-behinderten Tänzern diese Form der Kunst bereichert. Wir wollen großartige Kunst machen, die dazu beiträgt, das Verständnis für Tanz als eine Kunstform zu erweitern. Wir mögen Arbeit, die die Öffentlichkeit mit einbezieht, indem sie die Menschen zum Nachdenken bringt.

(...)

LC: Set and Reset/Reset ist eine Aneignung [restaging]. Diese Idee fasziniert mich, und ich würde gerne wissen, was Sie zu diesem Stück geführt hat und was das eigentliche Vorgehen bei der Inszenierung einer Tanzproduktion ist?

PM: »Set and Reset« ist ein bahnbrechendes choreografisches Stück innerhalb des Gesamtwerks von Trisha Brown, einer der großartigsten und maßgebenden lebenden Choreographinnen. Es ist lustig und zugänglich, gleichzeitig intelligent und komplex. Wir wussten, es würde die Kompanie weiterbringen – etwas, wonach wir generell streben.

»Candoco« vor 20 Jahren zu gründen war ein kleines Risiko, und wir sind stolz, auch weiterhin Risiken in Kauf zu nehmen – es ist Teil unseres Ziels, die Grenzen des Tanzes zu erweitern.

Dieses besondere Projekt ist in der Tat faszinierend, da es der aktuellen Company erlaubt, den ursprünglichen Arbeitsprozess nachvollziehen, den die Tänzer von Trisha Brown erlebten, und dabei den Kern und Charakter der Arbeit zu erhalten. Bei diesem Stück ist dies besonders wichtig, da der Prozess die Form des Stückes prägt. Die »Candoco«-Tänzer lernten von der Trisha Brown Dance Academy Original-Bewegungen der Produktion von 1983 und durchliefen einen Improvisationsprozess, der von Abby Yager geleitet wurde. Die Struktur des Stückes wurde erhalten, aber phasenweise wurden die speziellen Bewegungsabfolgen von »Candoco«-Tänzern festgelegt.

LC: Ist eine Neuinszenierung philosophisch gesehen eine neue Interpretation eines alten »Textes«, wie er war, oder ist es mehr eine Hommage in vielerlei Hinsicht?

PM: Wahrscheinlich ein bisschen von beidem. Wir haben äußersten Respekt vor dem Stück, aber verstehen, dass wir nicht die originale Besetzung sind, die 1983 performte. Wir können es nicht sein. Es ist beängstigend zu hören, dass diese Arbeit als »alter Text« bezeichnet wird. Das erinnert mich an die Besessenheit im Tanz, daß immer alles jung und kurzlebig sein muß.

Ein Werk einer anderen Kunstgattung, das weniger als 30 Jahre alt ist, würde nicht als alt bezeichnet werden. Aber *Set and Reset* ist immer noch ziemlich modern and fühlt sich sehr aktuell an. Es bietet uns ein Stück, das beliebt und erwachsen ist, und trotzdem abstrakt ohne abgehoben zu sein; es hat eine interessante Herangehensweise an die Zusammenarbeit verschiedener Kunstformen – dank der Design- und Musikelemente; es ist ein gutes Beispiel für technische und komplexe Bewegungen, welche nicht einfach von dem Stil des Tänzer-Trainings bestimmt werden, stattdessen ist es funktional und reagiert auf die Instinkte des Tänzers. Unsere Version ist ziemlich speziell, mit einer ausgeprägten und einzigartigen Candoco-Note, mit der dieses Stück wieder erweckt wird.

LC: Was sind Ihre Pläne nach dem Festival?

PM: Wir haben gerade erst unsere Tour in Großbritannien begonnen und man kann uns bald in Leeds, Lincoln, Brighton und vielen anderen Städten im Land sehen. Als ein Teil von »Unlimited«, ein Projekt der Kulturolympiade, machen wir im Februar ein Stück mit der schottischen Choreographin Claire Cunningham. Dafür vergrößern wir unsere Tanzgruppe und wir werden talentierte Tänzer aus Brasilien und China dazu bekommen.

www.londoncalling.com



➔ **11. Mai 2012, 20.00 Uhr**
12. Mai 2012, 22.00 Uhr
Kammerspiele

Vanilton Lakka (Uberlândia/Brasilien)

Is the body the media of dance? Other parts

O Corpo è o midia da dança? Outras partes

Konzept, Choreografie: Vanilton Lakka
Tanz: Vanilton Lakka, Cloifson Costa, Fabio Costa
Musik: »Maria Elena« (Xavier Cugat),
»Take a Look Around« (Theme from M:I-2 Limp Bizkit),
»La Cumparsita« (Matos Rodriguez),
»Se ela dança eu danço« (MC Marcinho)

Das Projekt wurde mit Unterstützung des Programms Rumos Itaú Cultural Dança entwickelt.

Dauer: ca. 50 Min.



ST DER KÖRPER DAS MEDIUM DES TANZES?«, FRAGT DER BRASILIANISCHE CHOREOGRAF VANILTON LAKKA UND BRINGT AUCH PLASTIKPÜPPCHEN UND SPIELZEUGAUTOS ZUM TANZEN. In einer leichtfüßigen, spielerischen Versuchsanordnung setzen er und seine beiden Mitstreiter ihre Körper in höchster technischer Brillanz ein. Bewegungen des Breakdance werden bis an die Grenzen der Machbarkeit verlangsamt und mit klassischen und zeitgenössischen Elementen vermischt. Bewegungsfolgen werden zu HipHop, Tangomusik oder Radorauschen getanzt, das Publikum darf »Stop and Go« kommandieren. Wie bei einem Breakdance-»Battle« sitzen die Zuschauer um die Teilnehmenden herum. Die drei Tänzer zeigen jedoch nicht konkurrierende Soli, sondern treten in Aktion zu- und miteinander und machen aus dem ursprünglichen Wettbewerb ein gemeinschaftliches Erlebnis, bei dem sie das Publikum als Mitschauende und Mitdenkende einbeziehen. »Vanilton Lakkas Spiel mit den Codes des Breakdance ist so liebevoll, swingend und ganz einfach brasilianisch schön, dass diese Dekonstruktion selbst B-Boys große Freude macht. Normale Zuschauer amüsieren sich hier erst recht. HipHop aus Brasilien ist derzeit der überraschendste überhaupt, und »O corpo è o midia da dança - Outras partes« in diesem Sinn eine weitere bedeutende Entdeckung.« (kultiversum.de, April 2011)

Vanilton Lakka lebt und arbeitet im brasilianischen Uberlândia. Neben einem Master of Arts besitzt er einen Universitätsabschluss in Sozialwissenschaften. Zum Tanz kam er über den Streetdance, der in Brasilien viel stärker als in Europa Teil der Alltagskultur ist. Nach zahlreichen Auftritten in Süd- und Mittelamerika ist er seit 2011 zunehmend auch auf europäischen Bühnen zu Gast.

»Welche Möglichkeiten gibt es in einer zunehmend computerisierten Welt, das zu erschaffen, was wir Tanz nennen? Kann der Körper des Tänzers als Medium verstanden werden, genau wie ein Computer, eine Grafik oder ein Telefon?« (V.L.)

Besprechung Thomas Hahn auf www.kultiversum.de vom 08.04.2011, und in »tanz«, Juni 2011

Vanilton Lakka: O corpo è a midia da danza

Was ist eigentlich Hip Hop? Ein Tanz oder ein Medium? Vanilton Lakka aus Brasilien dekonstruiert den urbanen Stil schelmisch, trickreich, spielerisch und erfindet ihn dabei völlig neu.

Beschreibung:

Schalt ein, schalt aus. Mit der Musik verfährt man so. Warum nicht auch mit Tanz? Vanilton Lakka trägt die Symbole der Tasten »Stop«, »Play« und »Pause« auf seinem roten T-Shirt. Er lässt das Publikum wie um einen Boxring sitzen und von vier Seiten zuschauen. »O corpo é a midia da danza - Outras partes« wird in kurzen Runden ausgefochten. Das erlaubt den drei B-Boys, zwischendurch zur Wasserflasche zu greifen. Augenzwinkernd bringen sie einen Kassettenrekorder ins Spiel, keinen Ghettablaster sondern eine brave Miniatur. Jemand aus dem Publikum darf ihn halten und soll auf ein Zeichen die Play-Taste drücken. Wir erwarten also harte Beats, doch was ertönt ist nur ein Rauschen. Zu dem vollführt das Trio so dynamische Figuren, dass wir uns am Ende aus eigener Kraft einbilden, die eigentlich erwarteten Rhythmen zu hören. Aus Breakfiguren akrobatische Kunststücke zu bilden, das schaffen sie ohne ihre Schuhe. Das Trio hat auch kein Problem damit, eine aufziehbare Puppe oder ein Spielzeugauto als Tänzer einzusetzen. Nicht einmal vor Goldfischen machen sie Halt. Schelmisch grüßen sie dazu. Später entscheiden die Zuschauer, wann getanzt wird und wie lange. »Stop!« oder »Go!« rufen sie abwechselnd. Ein spontanes Spiel entsteht und immer mehr Personen halten Fäden, die über die Bühne hinweg ein Netz spannen. Jeder Raum zum Tanzen ist so versperrt. Oder doch nicht? Im Gegenteil, jetzt heißt es: »Bühne frei«. Wer will, darf sich erheben und durch die Fäden hüpfen. Da machen nicht nur Kinder mit. Und plötzlich rufen die Tänzer ihnen zu: »Go!« - »Stop!« Schon zu Beginn landeten sie einen Treffer gegen Argentinien, indem sie zeigten, wie man auch zu Tango breaken kann. Später zeigten sie den Trick noch ein Mal, zu einer Rumba!



➔ **11. Mai 2012, 22.00 Uhr**
Theatervorplatz (Berliner Platz) beim Orpheus-Brunnen
Kein Eintritt, keine Reservierung erforderlich.

Compagnie Retouramont (Paris) Danse des Cariatides

Choregrafie: Fabrice Guillot
Tanz: Francisca Alvarez, Olivia Cubero, Séverine Bennevault
Komposition: Bach to Beirut / Trio
Filmregie/Video, Lichtdesign: Pierre Galais

Dauer: 40 Min.



IN EINER SPEKTAKULÄREN, ABENDLICHEN AKTION ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE EROBERN DREI TÄNZERINNEN DEN LUFTRAUM VOR DEM THEATER. EINE HOHE HAUSWAND DIENT ALS »TANZBODEN« FÜR DIE CHOREOGRAFIE AN HORIZONTAL- UND VERTIKALSEILEN.

Die französische Compagnie Retouramont passt ihr Stück an die architektonischen Gegebenheiten des jeweiligen Ortes an. Dafür werden sie drei Tage in Heilbronn proben. Ein währenddessen hier gedrehtes Video spielt mit Perspektiven und Dimensionen und erschafft zusammen mit Licht, Ton und Live-Tanz eine so poetische wie spannungsgeladene Atmosphäre.

»Seit vielen Jahren hat sich das Trio aus Paris dem »nächtlichen Tanz zwischen Himmel und Erde« verschrieben. Als Einzelkämpfer an der Wand, im Doppelpack kopfüber verschlungen oder als Solistin am Seil über dem Publikum schwebend – die ungewöhnliche Performance faszinierte die Zuschauer.«
(*Der Westen*, 2011)

»In gewissen Nächten verlassen diese Steinwesen ihre Sockel und erobern den Raum, auf den sie so lange gestarrt haben. Ihre mineralische Konsistenz wird geschmeidig und allmählich befreien sie sich aus der Architektur. Auch unter dem Fundament leben mächtige Karyatiden, unterirdische Kolleginnen, Riesinnen mit einem Körper aus Dunkelheit. Sie erheben sich aus dem Untergrund, drängen sich an die Fassaden und treffen sich schließlich für einen nächtlichen Tanz. Sie bewegen sich umeinander, tragen einander und erschaffen unwahrscheinliche Zentauren mit Körpern aus Bildern und Dunkelheit. Lasst uns, nur für einen Moment, durch die Augen dieser Frauen sehen, und seht die Welt stürzen, die Wände schwanken und den Horizont sich um sich selber drehen. Die Karyatiden verkehren die Schwerkraft der Welt.« (Cie. Retouramont)

Produktion: Le Manège Mons/Belgien, Remue-Ménages/Lieux Publics, p0lau Pôle des Arts Urbains Cie Off, Compa/CG Eure et Loir, Theater Bon-neuil, Theater Cachan, Theater Charenton (Val-de-Marne), Grand Théâtre Lorient, Gemeinde Port-Louis, Schloss Clermont, Associazione Culturale

BASILICATA 1799 / Festival Citta delle Cento Scale - Rassegna Internazionale di Danza e arti performative nei Paesaggi Urbani (Italien).
Gefördert durch: Abteilung für Musik, Tanz, Theater und Darstellende Künste des Ministeriums für Kultur und Kommunikation Frankreich; Conseil Général Département Val-de-Marne; Conseil Général Département Seine-Saint-Denis.
Gastspiel mit freundlicher Unterstützung des Institut français d'Allemagne / Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse.

Kompanie-Information

Die Sicht auf die Stadt

Danse de Cariatides bietet dem Publikum eine Raumerfahrung an. Unterschiedliche Blickwinkel auf den Ort der Performance und verschiedene Bilder werden auf eine Wand projiziert. Das Publikum ist einbezogen: Durch seinen Blick setzt der Zuschauer den Ort, der ihm aus verschiedenen Perspektiven gezeigt wird, neu zusammen.

Auch Aufnahmen aus der Perspektive der Tänzerinnen werden auf die Wand projiziert. Die Bilder treten in Dialog mit dem Tanz in Klettergeshirren. Vom Boden her wirft eine Tänzerin ihren monumentalen Schatten auf dieselbe Wand. Im Inneren des Gebäudes lässt eine andere Tänzerin ihren Schatten auf den Rahmen eines Fensters fallen.

Die Akteure leben in verschiedenen Räumen, aber die Projektionen ihrer Aktionen fließen auf demselben Untergrund, der Wand, zusammen. Interaktionen zwischen Schattenkörpern und realen Körpern, das Spiel mit unterschiedlichen Größenverhältnissen, Begegnungen zwischen Liveperformance und gefilmten Bildern – das alles trifft am choreografischen Ort zusammen.

Fabrice Guillot – Choreograf und künstlerischer Leiter

Vor einigen Jahren begann Fabrice Guillot an seiner einzigartigen choreografischen Handschrift zu arbeiten. Seine Vergangenheit als professioneller Kletterer eröffnete ihm Bewegungsmöglichkeiten, die vom Bergsteigen inspiriert waren. Er beeindruckt mit seinen sensationellen Arbeiten in großer Höhe, sowohl auf Plätzen im städtischen Raum als auch auf der Bühne. Als Tänzer arbeitete er zusammen mit Laura de Nercy, Bruno Dizien, Kitsou Dubois. 1989 gründete er die Compagnie Retouramont und arbeitete mit verschiedenen Künstlern zusammen: 1995 bis 2009 mit Geneviève Mazin, zwischen 1992 und 1994 mit Ingrid Temin und zwischen 1989 und 1991 mit Antoine Lemenestrel. Seit er Choreograf bei Retouramont ist, hat er eine große Vielfalt von Auftrittsmöglichkeiten für sich erschlossen: öffentliche Plätze im Freien, genauso kleine Bühnen, Naturschauplätze, historische Wahrzeichen oder zeitgenössische Bauwerke gehören gleichermaßen zu seinen »Tanzböden«. 2004 schuf er ein Trio für Männer: *Hisse !*, 2007, ein Trio für Frauen: *Vide Accordé* und 2009 ein Stück für fünf Frauen: *Danse des Cariatides*.

Außerdem sind folgende Choreografien von ihm derzeit unterwegs: *Cette Immense Intimité* (2011), ein Solo mit sich verändernden digitalen Bildern, *Clairière Urbaine* (2010), ein neues Konzept für öffentliche Plätze, *Ligne de Cordes* (2011) eine Choreografie für Vertikal-Tanz mit einem Live Sänger auf der Bühne.

Repertoire der Retouramont-Compagnie:

Traversée d'Ombres - Melding Shadows (2003), *Juste sous mes pieds - Right Beneath My Feet* (2005), *Vertiges* (2002) das ist das Ergebnis einer Konfrontation mit der Welt der industriellen Produktion, *Façade – Bouncing off Walls* (1997) das wurde in viele verschiedene Räume übernommen (Plätze in der Natur und im städtischen Raum) – daraus entstanden ist ein Architektur-Abenteuer: *Traversée Urbaine – Urban Crossing* (2000).



➔ 12. Mai 2012, 19.30 Uhr
Großes Haus

Compagnie Marie Chouinard (Montréal) **bODY_rEMIX/gOLDBERG_vARIATIONS** Ballet in two acts

Choreografie, Künstlerische Leitung: Marie Chouinard
Tanz: Valeria Gallucio, Leon Kupferschmid, Lucy M. May, Michael Nameishi, Mariusz Ostrowski, Carol Prieur, Gérard Reyes, Dorotea Saykaly, James Viveiros, Megan Walbaum
Musik: Louis Dufort: Variations on the Variations; Johann Sebastian Bach: Goldberg Variationen, Variationen 5, 6, 8; Vocal Extracts of Glenn Gould (A state of Wonder: The Complete Goldberg Variations (1955 & 1981)
Licht, Bühne, Requisiten: Marie Chouinard
Kostüme, Frisuren: Vandal
Technische Leitung: Jean-François Bernier

Dauer: ca. 100 Min., eine Pause



ODY REMIX: DIE KANADISCHE CHOREOGRAFIN MARIE CHOUINARD ZERLEGT UND VERFREMDET DIE FORMSPRACHE DES BALLETTES AUF EINZIGARTIGE WEISE. Ihre virtuoson Tänzerinnen und Tänzer sind mit Spitzenschuhen an Händen und Füßen ausgestattet, an Stangen gefesselt, staksen auf Krücken oder hängen an Seilen. Die Hilfsmittel behindern oder ermöglichen ihre Bewegungen und erzeugen hybride Körperformen zwischen Mensch, Maschine und Tier. Latente Ballett-Erotik wird in aggressive Sexualität gewandelt, mit dem Spitzenschuh als Fetisch und Folterinstrument. Gleichzeitig entsteht ein hyperästhetisches Sinnbild über die Bedingungen der menschlichen Existenz: mit ihrem Gefangensein in der physischen Wirklichkeit und dem Streben nach Vollkommenheit und Freiheit. Der Manipulation der Bewegungen entspricht der Umgang mit dem musikalischen Material. Bachs Goldberg-Variationen werden in der berühmten Interpretation von Glenn Gould zum Teil verfremdet, zum Teil original wiedergegeben.

»Ein Stück, geschliffen wie ein Diamant.« (*Le Figaro*)

»Ein Stück von virtuoser, verstörender Schönheit, das das Perfekte im Unvollkommenen und das Unvollkommene im Perfekten sucht« (*Welt online*)

»Chouinard und ihren exzellenten Tänzern gelingt eine virtuose Meditation über die Schönheit und Verletzlichkeit des menschlichen Körpers. Zugleich wirft sie einen belustigten Blick auf das Mängelwesen Mensch und dessen unermüdliches Bestreben, die eigene Beschränkung zu transzendieren.« (*Tagesspiegel*)

Bereits 2005 entstanden, tourte bODY_rEMIX/gOLDBERG_vARIATIONS um die Welt und ist mit seiner zeitlosen Kraft weiterhin im Repertoire einer der bekanntesten Kompanien Kanadas.

Die Choreografin Marie Chouinard wurde in Québec geboren. Seit 1978 entwickelte sie eigene Stücke, die das Publikum oft schockierten und faszinierten. Nach dreißig Soloarbeiten gründete sie 1990 die Compagnie Marie Chouinard. Sie erhielt zahlreiche renommierte Preise und Ehrungen wie den Prix du Québec (2010), Chevalier de L'Ordre des Arts et des Lettres (Frankreich 2009), Officer of the Order of Canada (2007) und den Bessie Award (New York 2000).

Produktion: Compagnie Marie Chouinard. Koproduktion: National Arts Centre (Ottawa), Montréal High Lights Festival, Schlossfestspiele (Ludwigsburg), Théâtre de la Ville (Paris), Biennale von Venedig, White Bird (Portland), mit Unterstützung von ImPulsTanz (Wien).

Marie Chouinard über das Stück:

Ein paar kurze Worte der Choreografin

Am Anfang der Proben haben die Tänzer und ich an den Goldberg Variationen gearbeitet, die von Glenn Gould 1981 aufgeführt wurden, sowie mit der Stimme des Pianisten aus Wortbeiträgen in einem Radiointerview zu seiner Bach-Interpretation.

Durch den Gebrauch verschiedener Hilfsmittel – Krücken, Stäbe, Spitzenschuhe, Geschirre u.a. – habe ich die Körper der Tänzer quasi anders zusammengesetzt. Ballettstangen wurden zu Notenlinien. Ich habe den Komponisten Louis Dufort gebeten, ein Hilfsmittel zu benutzen, und zwar eine Interpretation von Gould und seiner Stimme, und Variationen der Variationen zu entwickeln. Zehn der 30 Variationen und zwei der Arien wurden neu gemischt oder neu zusammengesetzt (1, 2, 4, 11, 15, 16, 21, 23, 25 und 29). Drei andere Variationen (5, 6 und 8) werden in der Originalversion dargeboten.

Dies sind die Kommentare von Gould, welche man während des Stückes hören wird:

»I think that the great majority of the music that moves me very deeply is music that I want to hear played or want to play myself as the case may be, in a very ruminative, very deliberate tempo.«

»I would never argue in favour of an inflexible musical policy. No, that just destroys any music; but you can take a basic pulse and divide it or multiply it, not necessarily in a scale of 2, 4, 8, 16, 32, but often with far less obvious divisions I think, and make the result of those divisions or multiplications act as a subsidiary pulse for a particular movement or section of a movement or whatever. And I think this doesn't in any way preclude rubati. If you have an accelerando, for example, you simply use the accelerando as a transition between two aspects of the same basic pulse, you know. So in the case of the Goldberg, there is in fact one pulse which with a few very minor modifications, mostly modifications which I think take their cue, from retards at the end of the preceding variation, something like that, one pulse that runs all the way throughout.«

»...quarter notes in a bar but actually only two beats, two half notes to a bar, yoong tii poong pi, ya pa pam pa pa pam pa pa pam pa pam...«

»I'm not sure that I can do either, actually; it's been a struggle.«

»I've been sitting here squirming in my chair, as you know, wishing I'd never said a word on the subject!«

»What was complicated was that I wanted to relate it somehow to the fughetta from variation sixteen.«

»Now that would have resulted in a tempo something like ya pa pa pa pii pa pa pa pa pa pa pa pa paa, which sounds okay when you sing it.« Glenn Gould, 1981

Spitze, Stab und Stange

Marie Chouinard eröffnet mit »Body Remix/Goldberg Variations« den Berliner »Tanz im August«

Immer wenn sich die Spitze ihres Ballettschuhs wütend in den Boden bohrt, entfährt der Tänzerin ein durchdringender Ton. Uiih. Ob sich so Lust oder Schmerz äußern – Schmerzlust –, bleibt in der Schwebel. Bei Marie Chouinard hat das Ballett jedenfalls seine Unschuld verloren.

Mit »Body Remix/Goldberg Variations« gelang dem Festival »Tanz im August« eine fulminante Eröffnung. Es war zugleich ein programmatischer Auftakt, denn die Auseinandersetzung mit dem klassischen Ballett ist eine der Leitlinien des Festivals, das gemeinsam vom Hebbel am Ufer und der Tanzwerkstatt Berlin veranstaltet wird. Die ästhetischen Grabenkämpfe zwischen den beiden Lagern der Ballettomanen und der Modernen scheinen endgültig der Vergangenheit anzugehören.

Eine Apologie des Balletts hatte die kanadische Choreografin nicht im Sinn. Marie Chouinard hat ihre Tänzer nicht nur mit Spitzenschuhen, sondern auch mit Krücken, Prothesen, Stangen und Seilen ausstaffiert. Zurüstungen für die Unsterblichkeit sind dies vielleicht nicht. Aber Chouinard macht die Transformation des natürlichen in einen technifizierten Kunstkörper sichtbar und ruft Assoziationen an den Maschinenmenschen und an Freuds »Prothesengötter« wach. Die neuen Technologien durchdringen längst nicht nur unser Bewusstsein, sondern auch unseren Körper. Bei Chouinard verbinden sich chromblitzendes Metall und nackte Haut, sie macht die Schnittstellen des Organischen und Unorganischen deutlich. Hybride Wesen, versehrt und bewehrt mit Spitze, Stab und Stange, trippeln und humpeln über die Bühne, eine Kreuzung aus Sexmaschinen, Ballett-Krüppel und empfindsamen Intelligenzen.

In immer neuen Anläufen werden die Körper rekonfiguriert, die Bewegungen werden zerlegt und neu zusammengesetzt in gut postmoderner Manier. Das wirkt oft skurril und selten monströs. »Body Remix« ist zugleich ein Dialog mit Glenn Goulds legendärer Interpretation von Bachs Goldberg-Variationen. Die Wucht des Anschlags trifft den Zuhörer bis ins Mark, mit gleicher Vehemenz hämmern und klopfen die Tänzer den Rhythmus mit den metallverstärkten Kappen ihrer Schuhe: Gefühl und Härte. Das musikalische und das tänzerische Material werden – so suggeriert der Titel »Body Remix« – auf analoge Weise manipuliert. Goulds Stimme ist nur verzerrt zu hören, etwa wenn er erläutert, dass er Bach gern unendlich langsam spielen würde. Das zerrt manchmal an den Nerven. Anders der Tanz, der bei aller Behinderung und Deformation eine eigene Schönheit behauptet.

Die Körper bemächtigen sich der Technik – und sind manchmal auch Gefangene ihrer Apparaturen. Kontrolle und Freiheit, das ist das große Thema des Stücks, das souverän mit Ambivalenzen spielt. Auch wo es die Verwandlung des Körpers in einen Fetisch zeigt. Mit ihren Gurten um Busen und Becken könnten die Damen einem S/M-Verlies entsprungen sein. Der zweite Teil ist stärker sexualisiert, doch die Bedeutungen geraten ins Gleiten. Die dressierte Weiblichkeit steht der phallischen Ballerina gegenüber. Es wird nach Kräften geseufzt und gestöhnt. Das Tanzen erscheint als Folter und als eine Art Ersatzbefriedigung. Das, was im Ballett verdrängt wird, kommt hier ans Licht.

Chouinard und ihren exzellenten Tänzern gelingt eine virtuose Meditation über die Schönheit und Verletzlichkeit des menschlichen Körpers. Zugleich wirft sie einen belustigten Blick auf das Mängelwesen Mensch und dessen unermüdliches Bestreben, die eigene Beschränkung zu transzendieren.

www.tagesspiegel.de

13.08.2005 , von Sandra Luzina

COMPAGNIE MARIE CHOUINARD

1978 zeigte Marie Chouinard ihre erste eigene Arbeit mit dem Titel *Cristallisation*. Damit begründete sie sogleich ihren Ruf als äußerst originelle Künstlerin, von einem Wunsch nach authentischer Kommunikation getrieben. Dem ersten Stück folgten 30 weitere Soloarbeiten, darunter *Marie Chien Noir* (1982), *S.T.A.B (Space, Time and Beyond)* (1986) und *Afternoon of a Faun* (1987).

1990 gründete sie ihre eigene Kompanie. Seitdem hat die »Compagnie Marie Chouinard« mehr als 1000

Aufführungen auf Bühnen der ganzen Welt und bei zahlreichen renommierten Festivals gezeigt. Aufgeführt werden die Stücke von besonders talentierten Tänzerinnen und Tänzern, z.B. Carol Prieur, die 2010 durch das Magazin »Tanz« zur Tänzerin des Jahres gewählt wurde.

Das visuell einzigartige Werk von Marie Chouinard reflektiert die grundlegenden Themen der Künstlerin. Sie nähert sich dem Tanz als einer heiligen Kunst und mittels virtuoser Technik und Umsetzung, jede neue Arbeit soll ein neues Universum eröffnen und erkunden. Ihr Material besteht nicht nur aus Muskeln, Knochen und Fleisch sondern auch aus Aura, Instinkt und dem Puls des Lebens im menschlichen Körper, einer unerschöpflichen Intelligenz.

Wichtige Veranstalter haben ihre Werke koproduziert, u.a. die Biennale von Venedig, ImpulsTanz Wien, das Théâtre de la Ville in Paris, die Gulbenkian Stiftung in Lissabon oder das Festival TransAmériques in Montreal.

Viele ihrer Arbeiten touren über ungewöhnlich lange Zeiträume, neben *bODY_rEMIX/gOLDBERG_vARIATIONS*, uraufgeführt 2005, sind *The Rite of Spring* aus dem Jahr 1993 und *Prelude to The Afternoon of a Faun* von 1994 besonders bekannt und wurden ins Repertoire großer Ballettkompanien übernommen.

Marie Chouinard erhielt zahlreiche renommierte Preise und Ehrungen wie den Prix du Québec (2010), Chevalier de L'Ordre des Arts et des Lettres (Frankreich 2009), Officer of the Order of Canada (2007) und den Bessie Award (New York 2000).

Neben der Choreografie entwirft sie manchmal auch das Bühnenbild oder das Lichtdesign für ihre Stücke und fotografiert sie. Zu *bODY_rEMIX / gOLDBERG_vARIATIONS* ist als eigenständige Arbeit ein Film, basierend auf dem Bühnenstück, entstanden.



➔ **13. Mai 2012, 19.30 Uhr**
Komödienhaus

Tchekpo Dance Company (Bielefeld) Three levels

Konzept: Tchekpo Dan Agbetou
Choreografie: Tchekpo Dan Agbetou mit den Tänzern
Dramaturgie: Gilda Rebello
Tanz: Michel Kouakou (Elfenbeinküste, USA), Pape Ibrahim N'Diayes »Kaolak« (Senegal, Tschechien), Doudet Grazai (Elfenbeinküste, Frankreich), Lebeau Boumpoutou (Kongo-Brazzaville, Burkina-Faso), Nestor Kouame (Elfenbeinküste, Frankreich)

Bühnenbild, Licht, Ton,
Video, Lichtdesign: Chris Umney, Tchekpo Dan Agbetou
Soundmix: Chris Umney
Kostüm: Sabina Strunk, Ulla Agbetou

Dauer: 70 Min.



IT FÜNF HERAUSRAGENDEN TÄNZERPERSÖNLICHKEITEN BESCHREIBT TCHEKPO DAN AGBETOU EINEN LEBENSBOGEN VON DER GEBURT BIS ZUM TOD, VON ENTSTEHEN, ENTFALTEN UND VERGEHEN.

Dabei beschäftigen ihn Fragen über das Verhältnis von Körper, Gefühl und Seele:

»Wie ist der Körper abhängig von der Seele? Wird er durch die Gefühle gelenkt oder lenkt die Seele die Gefühle? Ist der Körper wirklich der Spiegel der Seele? Und ist er das Instrument, das uns ermöglicht, unsere Ideen und Träume auf die Bühne zu bringen?« (T.D.A.)

In poetischen Solo- und kraftvollen Gruppensequenzen entfaltet sich seine zeitgenössische Tanzsprache. Bewusst hat er Tänzer gewählt, die verschiedenen afrikanischen Ländern entstammen. Der Choreograf hinterfragt mit ihnen das europäische Stereotyp vom »afrikanischen Körper« und sieht dahinter die Unterschiede, die Regionen und Ethnien hervorbringen.

»Was ist der Mensch? Was zeichnet ihn aus, und was macht ihn schwach? Der aus Benin stammende und seit 1995 in Deutschland lebende Choreograf Tchekpo Dan Agbetou hat sich diesen Fragen gestellt und mit seinem aktuellen Stück ebenso aufrüttelnde wie berührende Antworten gefunden. (...) kluges, raffiniert choreografiertes und vom Premierenpublikum begeistert aufgenommenes Tanzstück (...)« (*Neue Westfälische*)

Nach der Premiere in Bielefeld und Aufführungen in Marrakesch ist Heilbronn der erste Gastspielort in

Deutschland für diese Produktion.

Tchekpo Dan Agbetou erlernte zunächst in Benin/Westafrika den traditionellen Tanz. Als Jugendlicher kam er nach Frankreich und studierte Modern und Jazz in Paris und New York, u. a. am Alvin Ailey Dance Theater. 1991 gründete er in Frankreich die Tchekpo Dance Company und kam 1995 nach Deutschland, wo er in Bielefeld das Zentrum für Tanz + Kreativität DANSART eröffnete und die Arbeit mit seiner Company fortsetzte. Erfolgreich werden seine Produktionen seither nicht nur in Europa, sondern auch in Asien, Afrika und den USA gezeigt.

2002 übernahm er die künstlerische Leitung für das jährliche Tanzfestival Bielefeld. 2006 rief er zusätzlich ein Festival für Zeitgenössischen Tanz aus Afrika ins Leben, die BIENNALE PASSAGES.

Produktion: Tchekpo Dance Company, in Koproduktion mit DansArtTanznetworks. Gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Verein der Förderer der Tanzkunst e.V.

Biografien

TCHEKPO DAN AGBETOU

- * Choreograf und künstlerischer Leiter der TCHEKPO DANCE COMPANY
- * Direktion und Leitung von DANSARTTANZNETWORKS + DANSARTTHEATER
- * Künstlerische Leitung des TANZFESTIVAL BIELEFELD

TCHEKPO DAN AGBETOU , Tänzer, Choreograf und Dozent, erlernte zunächst in seinem Heimatland Benin/Westafrika den traditionellen Tanz. Als Jugendlicher kam er nach Frankreich und studierte Modern und Jazz in Paris und New York, u. a. am ALVIN AILEY DANCE THEATER und STEPS ON BROADWAY, New York. Er entwickelte seinen sehr eigenen Stil in Modern Jazz und Zeitgenössischem Afrikanischen Tanz. Er unterrichtet an verschiedenen Akademien, in vielen internationalen Workshops und Festivals. 1991 gründete er in Frankreich die TCHEKPO DANCE COMPANY und kam 1995 nach Deutschland, wo er in Bielefeld das Zentrum für Tanz + Kreativität DANSART eröffnete und die Arbeit mit seiner Company fortsetzte. Erfolgreich werden seither seine Produktionen nicht nur in Europa, sondern auch in Asien, Afrika und den USA gezeigt.

2002 übernahm er die künstlerische Leitung für das TANZFESTIVAL-BIELEFELD, welches vom KULTURAMT DER STADT BIELEFELD jährlich veranstaltet wird. 2005 vergrößert er sein Tanzzentrum DANSARTTANZNETWORKS auf 1400 qm. Außer vier Tanzstudios und einer Cafeteria eröffnet er zusätzlich ein privates Theater mit 200 Plätzen und Theaterlounge, dessen Bühne nicht nur eine Plattform für den Zeitgenössischen Tanz darstellt.

2006 fand hier zum ersten Mal das von ihm ins Leben gerufene Festival für den Zeitgenössischen Tanz aus Afrika statt, die BIENNALE PASSAGES. Die, wie der Name schon sagt alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung erfreut sich immer wieder zunehmender Anerkennung. Für diese besondere kulturelle Leistung wurde ihm von der regionalen Presse der Stern des Jahres verliehen.

2008 erhielt seine Institution DANSARTTANZNETWORKS die staatliche Anerkennung mit BAföG Berechtigung für die Ausbildung Bühnentanz und Tanzpädagogik. Seitdem werden hier Bühnentänzer und Tanzpädagogen in einem drei- bzw. vierjährigen Vollzeitstudium ausgebildet. 2009 rief er ein zweites Festival ins Leben, die Biennale ARTISTS IN FUSION. Auf diesem künstlerübergreifenden Festival finden Interpreten verschiedener zeitgenössischer Kunstrichtungen zusammen, um miteinander zu produzieren und Tanztheaterstücke zu präsentieren.

MICHEL KOUAKOU - Tanz

stammt von der Elfenbeinküste und ist sowohl im traditionellen, als auch im zeitgenössischen Afrikanischen Tanz verwurzelt. Er studierte Tanz, Marionetten-theater, Akrobatik und wurde dafür in Abidjan mit zahl-

reichen Preisen ausgezeichnet. An der ÉCOLE DES SABLES (Senegal) absolvierte er sein Training in Zeitgenössischem Tanz.

Als Tänzer arbeitete er bereits mit vielen namhaften Choreographen zusammen, u.a. mit GERMAINE ACOGNY (Senegal), SEYDOU BORO (Burkina Faso), BUD BLUMENTHAL (Belgien), KOTA Yamazaky (New York/ Japan), JUTTA CZURDA (Deutschland), GIORGIO ROSSI (Italien) und ARATA KITAMURA (Japan). 2003 gründet er seine eigene Tanzcompagnie DAARA DANCE, deren Produktionen bereits in den USA, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Tschechien, Elfenbeinküste und im Tschad gezeigt wurden. Als Dozent bietet er außerdem regelmäßig Workshops in Europa, USA und Japan an. 2003 war er als Lehrer für Modernen Tanz am DUNCAN CENTRE CONSERVATORY in Prag tätig. MICHEL KOUAKOU lebt zur Zeit in New York, wo er für die REGGIE WILSON FIST AND HEEL PERFORMANCE GROUP tanzt und Modernen Tanz an der IFETAYO CULTURAL ARTS ACADEMY in Brooklyn (New York) unterrichtet.

DAUDET GRAZAÏ - Tanz

Der von der Elfenbeinküste stammende DAUDET GRAZAÏ begann seine Karriere als Tänzer, Akrobat und Schauspieler an der COMPAGNIE KI-YI M'BOCK unter der Leitung von WEREWERE LIKING. Außerdem absolvierte er ein Tanzstudium in Afrikanischem und Zeitgenössischem Tanz an der von GERMAINE ACOGNY geleiteten ÉCOLE DES SABLES im Senegal.

DAUDET GRAZAÏ hat bereits mit zahlreichen herausragenden Choreographen zusammengearbeitet, u.a. JUDITH JAMESON, KOFFI KÔKÔ, ANNE-MARIE REYNAUD, BERNARDO MONTE, FLORA THEFAINE, MARC VEH UND BUD BLUMENTHAL. Weiterhin wurde er von der COMPAGNIE JANT-BI unter der Leitung von Germaine Acogny engagiert, sowie von TCHEKPO DAN AGBETOU (DANSART / TCHEKPO DANCE COMPANY), und von der AMSTERDAM SCHOOL OF THE ARTS.

DAUDET GRAZAÏ tanzte außerdem für die COMPANY BUD BLUMENTHAL / HYBRID (Belgien), COMPANY YAMO YAMO (Niederlande), COMPANY THOR (Belgien) unter THIERRY SMITS und die GEORGES MOMBOYE DANCE COMPANY, mit welchen er auf internationalen Festivals in Frankreich, Belgien, Niederlande, Deutschland, Italien, Schweiz, Ungarn und Korea auftrat. Darüber hinaus tanzte er in dem traditionellen guineischen Stück WON TAN NARA choreographiert von MOUSTAPHA BANGOURA und in dem französischen Musical KIRIKOU ET KARABA unter der Leitung von WAYNE MCGREGOR.

IBRAHIMA N'DIAYE ALIAS KAOLACK - Tanz

Der im Senegal geborene Pape hatte seine erste Begegnung mit Tanz durch PAPA SY (Passtef Ballet Theatre de Dalifort), der sein erster zeitgenössischer Tanz- und Theaterlehrer war. Sein Lehrer brachte ihn mit GERMAINE ACOGNY (École des Sables / Compagnie Jant-Bi) zusammen. Sein Tanz ist sowohl vom traditionellen afrikanischen Tanz sowie durch seine Reisen auf der ganzen Welt mit der COMPAGNIE JANT-BI inspiriert (Japan, Kanada, USA, Australien, Frankreich, Deutschland, Holland, Italien und Luxemburg, Angola, Kamerun, Kongo, Mali, Tschad, Tunesien, Südafrika).

KAOLACK hat auch mit anderen renommierten Choreographen zusammengearbeitet wie LONGA CAR, BUD BLUMENTHAL, FLORA THÉFAINE, BERNARDO MONTET, TOUBAB DIALAW, LAURENCE LEVASSEUR, ANNE MARIE REYNAUD, KOFFI KOKO, VINCENT KAOLA, YACOUBA KONATÉ, SALIA SANOU, SOFIATOU KOSSOKO, FREDERICO FLISHBACK, KOFFI KÔKÔ, VINCENT KAOLA, YACOUBA KONATÉ, SALIA SANOU, SOFIATOU KOSSOKO, FREDERICO FLISHBACK, KOTA YAMAZ-AKI, PIERRE DOUSSAINT, PATRICK ACOGNY, SOPHIE LOUCKACHEVSKI, WASSIS DIOP, JEAN-PIERRE CHALEURS, sowie mit der COMPANY PASSTEF und der Company SALIA NI SEYDOU im Rahmen des DIALOGUE OF THE BODY FESTIVAL AM CENASA (Ouagadougou, Burkina Faso). Im Jahr 2008 gewann KAOLACK den 1. Solopreis in Tunis mit seinem Stück J'ACCUSE während der 7. Edition der CHOREOGRAPHIC MEETINGS FOR AFRICA AND THE INDIAN OCEAN (Danse l'Afrique Danse).

LEBAU TUREL BOUMPOUTOU - Tanz

ursprünglich aus der Demokratischen Republik Kongo, lebt heute in Burkina Faso und ist sowohl im traditionellen als auch im zeitgenössischen Afrikanischen Tanz verwurzelt. Für mehrere Jahre tanzte er im NATIONALBALLET VON BRAZZAVILLE bevor er seine Ausbildung durch vielseitige Fortbildungen in Choreographie, Animation, choreographischem Schreiben und Improvisation u.a. bei VINCENT DUPONT und YVES GODIN weiterführte.

Für die 6. und 7. CHOREGRAPHIC MEETINGS OF AFRICA AND THE INDIAN OCEAN wurde er mit seinen Solostücken CARREFOUR (2008) und CARREFOUR 2 TRANSITS (2010) ausgewählt. Mit diesen - sowie seinen Stücken und Interpretationen LISANGA mit RICHARD CALLEJA und BRUNEL NKOUKA, DANSE EN PAPIER mit COLINE BILLEN und seiner Interpretation IKA NA SON war LEBAU BOUMPOUTOU auf Festivals in Belgien, Frankreich, Benin, Kongo, Burkina Faso, Togo und Senegal zu sehen. Er tanzte zudem u.a. in der Interpretation DE LAUTRE COTÉ von ADONIS NEBIE, MARTINE MEIRIEU und LAURENT SIMONETTI in der Opéra de Lyon, in REGARDS NORD SUD (Cie Transe en Danse, CCF Ouagadougou), in LÉOPOLD SEDAR SENGHOR, einer Kreation von MARTINE MEIRIEU, bei der Eröffnungszерemonie des FESPACO 2007 und in dem Stück CARMENFALINGA AWA von IRÈNE TASSEMBEDO auf den Festivals der Francophonies von Limoges (Frankreich), OUAGADOUGOU (Burkina Faso), COTONOU (Benin) und LOMÉ (Togo). LEBAU BOUMPOUTOU gibt darüber hinaus Workshops für alle Altersklassen (Festival international de danse Cugnaux Toulouse), körperlich Behinderte (Association Domino Cugnaux) und Autisten (Association EOLO Lyon).

NESTOR KOUAMÉ - Tanz

hat seinen ganz eigenen Stil afro-zeitgenössischen Tanzes entwickelt. Bereits als Kind nimmt er mit Erfolg an Tanzwettbewerben in seiner Heimat der Elfenbeinküste teil. Mit 11 Jahren tritt er in die erste Tanzschule Westafrikas, die EDEC (École de Danse et d'Echanges Culturels), ein. Dank mehrerer Praktika (u.a. bei KOSSUA GHYAMPHI) erlernt er nicht nur den traditionellen westafrikanischen Tanz, sondern auch den occidentalen. In Frankreich tritt er mit 21 Jahren in die AID in Paris ein, wo er stark unterstützt durch die Direktorin der Schule, NICOLA CHIPAZ, sowohl Jazz als auch klassischen Tanz lernt. Er macht weitere Praktika bei GEORGES MOMBOYE, THIERRY VERGER und MONTALVO HERVIEU. 2008 tanzt er in KIRIKOU ET KARABA von WAYNE MCGREGOR, nimmt an einem Tanzworkshop am CDC in Burkina Faso teil (École de Salia Ni Seydou) und schafft mit MAŠA KAGAO KNEZ seine erste Choreographie MY BETTER HALF.

NESTOR KOUAMÉ tanzte sowohl in dem Musical AUTANT EN EMPORTE LE VENT von KAMEL OUALI, als auch für das Fernsehen (France 2). Er tourte des weiteren mit der COMPANY BUD BLUMENTHAL mit dem Stück GROUND SPACE, mit der COMPAGNIE THOR (THIERRY SMITS) mit TO THE ONES I LOVE und unter der Leitung von GEORGES MOMBOYE mit CLAIR DE LUNE, LE SACRE DU PRINTEMPS, BOYAKODAH, TAMAN und CORRESPONDANCES.



➔ 11. - 13. Mai 2012

Workshop Afrikanischer Tanz mit Tchekpo Dan Agbetou

Bereits 2011 leitete Tchekpo Dan Agbetou einen erfolgreichen Workshop in Heilbronn, in dem Teilnehmerinnen im Alter zwischen 20 und über 60 Jahren tanzten. 2012 gastiert er im Festival mit seiner neuen Produktion und unterrichtet abermals.

Er hat einen Stil entwickelt, der den traditionellen afrikanischen Tanz mit dem zeitgenössischen Tanz verbindet, jedoch bleibt die Basis immer traditionell.

Der existenzielle Bezug zum Boden und die Bedeutungen, die jeder Bewegung des afrikanischen Tanzes innewohnen, sind Basis für das Wechselspiel von Energiefluss und ganzheitlichen Verbindungen im Körper. Im Rhythmus der Musik setzen sich im Körper eine Vielzahl von Vibrationen und Artikulationen frei, die diese Tanzform seit Jahrhunderten prägen und ihre Einzigartigkeit ausmachen.

Jeder Tag beginnt mit einem Warm-up, das den ganzen Körper in Schwingung bringt, im Anschluss wird eine einfache Choreografie eingeübt.

Für mitreißende musikalische Unterstützung sorgen als Live-Trommler zwei Tänzer der Produktion, Michel Kouakou (Elfenbeinküste, USA) und Doudet Grazai (Elfenbeinküste, Frankreich).

TCHEKPO DAN AGBETOU

Der aus Benin/Westafrika stammende Tänzer und Choreograf studierte afrikanischen Tanz in Benin und Modern Jazz in New York und Paris. Er arbeitete als Tänzer und Solist in namenhaften Kompanien bis er in Bielefeld sesshaft wurde. Dort gründete er 1995 DansArt Tanznetworks, ein seit 2008 staatlich anerkanntes Ausbildungszentrum für Bühnentanz und Tanzpädagogik. Als Dozent unterrichtet er international in Akademien, Workshops und Festivals.

Für Tänzer/innen aller Level, Anfänger/innen ausdrücklich willkommen

Ort, Uhrzeit, Anmeldeinfo siehe letzte Seite



In Kooperation mit

STEPS TANZSTUDIO



➔ 12. - 13. Mai 2012

Einführung HipHop und zeitgenössischer Tanz Workshop mit Vanilton Lakka

In diesem Workshop gibt der brasilianische Choreograf Vanilton Lakka eine Einführung in seinen spezifischen Tanzstil: Er benutzt Moves und Techniken aus der Welt des Breakdance und kombiniert sie mit Bewegungen und Methoden des zeitgenössischen Tanzes. Seit Beginn seiner Ausbildung interessiert ihn der Dialog dieser beiden Tanz»welten«, der auch in der Aufführung *Is the body the media of dance?* zu sehen ist.

Das Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmer mit Bewegungsmaterial und Techniken aus diesem Stück vertraut zu machen, und sie zu ermutigen, mit Bewegungen aus HipHop und Tanz zu experimentieren. Es werden choreografische Sequenzen, Spiel und Improvisation genutzt, so dass eine entspannte Lernatmosphäre entsteht.

Seit 1991 arbeitet Lakka als Tänzer und Choreograf. Seine tänzerische Entwicklung fand sowohl in der Welt des HipHop wie auch an der Universität von Uberlândia im Bereich Zeitgenössischer Tanz statt. Lakkas Choreografien zeichnen sich durch den Gebrauch sehr physischer Techniken, die Aufbereitung von Tanz in unterschiedlichen Medien und die Erforschung von Kunst im urbanen Raum aus. Seine Stücke wurden zu wichtigen Tanzfestivals eingeladen, er unterrichtet in Workshops in Europa und Südamerika.

Für Jugendliche (ab 12-14 Jahren) und Erwachsene. Anfänger willkommen.
Sportliche Kleidung und Turnschuhe erforderlich.

Ort, Uhrzeit, Anmeldeinfo siehe letzte Seite



In Kooperation mit

STEPS TANZSTUDIO



➔ 11. - 13. Mai 2012

Feldenkrais-Workshop »Bewusstheit durch Bewegung®« mit Sabine Haß-Zimmermann (München)

Die Feldenkrais-Methode ist eine körperbasierte Lernmethode, die als Einzelarbeit oder – wie in diesem Workshop – in der Gruppe durchgeführt werden kann. Ihr Begründer, Dr. Moshe Feldenkrais (1904 - 1984), war Kernphysiker und erforschte menschliche Neuro- und Verhaltensphysiologie und Bewegungsmechanik. Die Feldenkrais-Methode regt einen umfassenden Entwicklungsprozess an. Sie ist für alle geeignet, die ihre persönliche Lebensqualität verbessern wollen und dabei einen körperlichen Ansatz wählen.

Unter behutsamer Anleitung erforschen wir, meist am Boden liegend, ohne Anstrengung und mit gerichteter Aufmerksamkeit die Art und Weise, wie wir uns bewegen. Das bewusste Erspüren feiner Unterschiede ermöglicht es uns, eingeschliffene Muster zu erkennen, Alternativen zu finden und zu lernen, wie wir uns leichter, funktionaler, harmonischer und eleganter bewegen können. Auch vor dem Hintergrund eventueller Bewegungseinschränkungen, Verspannungen oder Schmerzen erweitern wir so unseren Handlungsspielraum. Tänzern ermöglicht die Feldenkrais-Methode, ihr Bewegungspotential weit über die bloße Reproduktion erlernter Tanztechnik hinaus zu entwickeln und ihre Bewegungsqualität nachhaltig zu verfeinern.

Sabine Haß-Zimmermann studierte Tanz, Contactimprovisation, Akrobatik, Aikido, Gesang und Schauspiel in München und New York. Sie war Mitglied in verschiedenen Tanzensembles und entwickelte eigene Choreografien. 1994-97 absolvierte sie das Feldenkrais Professional Training. Sie unterrichtet Tanz seit 1987 und die Feldenkrais Methode seit 1996 in Kursen und Workshops für alle Altersstufen. Seit 2006 erarbeitet sie künstlerische Tanzprojekte mit Schülern an zahlreichen Münchner Schulen.

Keine Vorerfahrung nötig, Teilnehmer/innen aller Altersstufen willkommen.
Bitte warme, bequeme Kleidung und Socken mitbringen.

Ort, Uhrzeit, Anmeldeinfo siehe letzte Seite



In Kooperation mit

STEPS TANZSTUDIO



Inklusion und Integration im Tanz Workshop für Lehrkräfte aller Schularten und an diesem Thema Interessierte

➔ 11. - 12. Mai 2012

Zwei Mitglieder von Candoco werden einen zweitägigen Intensivworkshop zum Thema »Integrativer/Inklusiver Tanz« leiten. Dieser richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen (auch außerschulisch), die mit körperbehinderten Menschen im Bereich Bewegung arbeiten oder Interesse an integrativem Tanz und Inklusion haben.

Die Teilnehmer werden mit der pädagogischen Integrationsarbeit von Candoco vertraut gemacht. Der Workshop beschäftigt sich mit Grundlagen der Unterrichtspraxis, mit Tanztechnik, und wie Bewegungsmaterial und Methoden an unterschiedliche körperliche Voraussetzungen angepasst werden können. Er bezieht gesellschaftliche Konzepte von Behinderung mit ein, Sprachgebrauch und die Schaffung eines inklusiven Umfelds. Er beinhaltet außerdem ein integratives Aufwärmtraining und einen offenen Diskussionsteil.

Der Workshop soll

- Wahrnehmungen und Vorstellungen hinterfragen: Worum geht es wirklich bei integrativem Unterricht und was sind gelungene Beispiele (»best practice«)?
- Werkzeuge, Kommunikation und Selbstvertrauen vermitteln bezüglich der Arbeit mit Menschen unterschiedlichster Voraussetzungen
- dazu inspirieren, einander neue Fragen zu stellen und neue Arbeitsweisen zu erproben
- Talent und vorhandene Fähigkeiten fördern, damit künftige Schüler der Teilnehmenden die besten Chancen haben, ihr kreatives Potential zu entfalten

Workshopleitung:

Luke Pell, Leiter des Bereichs Lernen und Entwicklung der Candoco Dance Company

Victoria Malin, Tänzerin, Studium Psychologie und Theaterwissenschaften

Dieser Workshop wird in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Schultanz und dem Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg durchgeführt.

Ort, Uhrzeit, Anmeldeinfo siehe letzte Seite



Überblick Workshops

Tchekpo Dan Agbetou (Bielefeld): Afrikanischer Tanz

Freitag, 11. Mai, 17 – 19 Uhr
Ort: (!) Probebühne Theater Heilbronn,
Bühneneingang

Samstag, 12. Mai, 10 – 12 Uhr
Sonntag, 13. Mai, 10 – 12 Uhr
Ort: Steps Tanzstudio

Teilnahmebeitrag: 55 € (ermäßigt 42 €)
Teilnehmeranzahl: mindestens 8, maximal 16

Vanilton Lakka (Uberlândia): HipHop

Samstag, 12. Mai, 12 – 14 Uhr
Sonntag, 13. Mai, 12 – 14 Uhr

Ort: Steps Tanzstudio
Teilnahmebeitrag: 40 € (ermäßigt 30 €)
Teilnehmeranzahl: mindestens 8, maximal 16

Sabine Haß-Zimmermann (München): Feldenkrais »Bewusstheit durch Bewegung®«

Freitag, 11. Mai, 20 – 22 Uhr
Samstag, 12. Mai, 14 – 16 Uhr
Sonntag, 13. Mai, 14 – 16 Uhr

Ort: Steps Tanzstudio
Teilnahmebeitrag: 55 € (ermäßigt 42 €)
Teilnehmeranzahl: mindestens 7, maximal 15

Candoco Dance Company (London): Inklusion und Integration im Tanz

Freitag, 11. Mai, 10 – 17 Uhr
Samstag, 12. Mai, 9 – 16 Uhr

Ort: Festsaal der Lindenschule
Teilnahmebeitrag: 35 €
Teilnehmeranzahl: mindestens 8, maximal 20

ADRESSEN

Steps Tanzstudio, Villmatstr. 35, 74076 Heilbronn
Probebühne Theater Heilbronn, Bühneneingang, Ecke Mannheimer Str. / Allee, 74072 Heilbronn
Lindenschule, Lachmannstr. 2-12, 74076 Heilbronn

ANMELDUNG FÜR ALLE WORKSHOPS

Theater Heilbronn, Theaterkasse, Berliner Platz 1, Tel. 07131/563001
Anmeldeschluss: 26. April 2012



In Kooperation mit

STEPS TANZSTUDIO